

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 87.

Donnerstag, den 28. März.

1833.

Einige Worte über die Besorgnisse, welche ein Anschluß unsres Landes an das preussische Zollsystem für den Handel Leipzigs erregt.

(B e s c h l u ß.)

Wenn ich mich bei Beurtheilung der vorerwähnten Umstände nicht getäuscht habe; wenn die Rückschritte in unserm Handel und Wohlstand in der That die Folgen der uns umgebenden Zolllinien sind, und nicht etwa in andern Verhältnissen gesucht werden müssen; so würde damit auch der Beweis geführt seyn, daß der Binnenhandel das eigentliche Lebensprincip der hiesigen Geschäfte war und ist.

Außer den gedachten Thatsachen könnte ich auch noch eine andere Autorität für meine Behauptung anführen: das Urtheil der hiesigen Handelsvorstände, die in einer 1829 beim vorigen Ministerium eingereichten Denkschrift ebenfalls den Binnenhandel als die Basis des hiesigen Verkehrs dargestellt, und hierdurch ihren Antrag auf den Anschluß an Preußen motivirt haben. Man darf doch wohl glauben, daß von dieser Seite nicht mit Leichtsinne über die Dinge wird geurtheilt worden seyn, und daß man die Handelsverhältnisse des hiesigen Plazes vorher einigermaßen erforscht habe, ehe man der Staatsbehörde den gedachten Antrag machte.

Die Umstände, welche damals den Anschluß als rathlich für das Wohl hiesiger Stadt erscheinen ließen, sollten sie sich so mächtig verändert haben, daß jetzt gerade das Gegentheil als das Ersprichliche angesehen werden müßte? Ich sehe wenigstens in den commerciellen Beziehungen Deutschlands zu sich und den angrenzenden Staaten nirgends eine solche Veränderung, durch welche diese gegentheilige Ansicht begründet erschiene. Nur politische Besorgnisse können vielleicht die öffentliche Meinung in

dieser Beziehung umgestaltet haben. Den Grund oder Ugrund solcher Befürchtungen zu erörtern, würde hier zu weit führen. Es giebt allerdings für unsere Nation noch ein höheres Gut zu wahren, als den freien Verkehr, und das mag Vielen durch Preußen bedroht erscheinen, seitdem seine Devise „Vorwärts“ an dem Banner seiner Staatsregierung nicht mehr wahrgenommen wird. Aber sieht das die Wenigsten von denen sehr an, die durch unsre Frage direct berührt werden. Hier ist das bewegende Princip, das materielle Interesse. Wenn wir aber auf diesem Felde die politische Einsicht zu rühmen haben, welche unsern Altvordern das Monopol der Messe verschaffte, und durch den damit in unsrer Stadt concentrirten Verkehr des größten Theils von Deutschland Leipzig zu einem ansehnlichen Handelsplaze machte, warum wollen wir uns jetzt einer ähnlichen Combination entgegenstellen, durch die uns vorher besessene Vortheile zurückgegeben werden, indem dieselbe uns in die neuen Staatenverhältnisse einfügt und uns den freien Verkehr mit 20 Millionen Consumenten wieder eröffnet, unter denen der größte Theil sonst unsre solidesten Kunden waren. Sollte die Verwirklichung dieses Planes in der That unsern Messehandel vernichten können? Oder ist nicht mehr Grund vorhanden, gerade das Gegentheil zu erwarten? Mir scheint letzteres das Gewissere. — Könnte nachgewiesen werden, wie viel von den in der Messe eingeführten Waaren an's Inland, d. h. an Preußen, Baiern, Württemberg &c., abgesetzt werden, so würde sich ohne Zweifel ergeben, daß Deutschland noch immer unser Hauptkunde ist, und daß das Ausland, d. i. Oestreich, die griechischen und polnischen Bieranten, und am Ende weniger abnehmen, als geglaubt wird. Und sind von den hier zu Markt kommenden Waaren nicht ein großer

Theil Producte deutscher Industrie? Wenn wir diesen Theil auf die Hälfte der ganzen Waarenmasse schätzen, so ist er wohl nicht zu hoch angeschlagen. Dieser Theil bleibt von jeder Controle der Zollaufsicht frei; nur der andere Theil, aus französischen, englischen und Schweizer Manufacturwaaren und Peltereien zc. bestehend, fällt dieser anheim. Von letztern Artikeln kauft uns das Inland vielleicht auch jezt noch die Hälfte ab, und den Rest nimmt der Oestreicher, Pole und Grieche. Sehen wir beispielsweise die Summe der zu einer Messe eingebrachten Waaren auf 100,000 Entr., so ist für 75,000 Entr. immer kein bequemerer Markt anderswo zu finden, als hier; denn was der Inländer von fremden Waaren bedarf, kauft er hier mit einer Zollbegünstigung, und da ihn in dieser Hinsicht von einem andern Plage keine billigeren Preise gestellt werden, so ist ihm keine Veranlassung gegeben, vom hiesigen Plage wegzubleiben. Die inländischen Waaren erhält er zollfrei. In Rücksicht dieser hat auch der Ausländer den gleichen Vortheil, und man wird hoffentlich nicht in Abrede stellen, daß ein sehr großer Theil von dessen Einkäufen hier aus deutschen Fabrikzeugnissen besteht. Dagegen werden ihm die ausländischen, welche er mitnimmt, nicht etwa durch den Zoll vertheuert, sondern er bezahlt davon nur den mäßigen Zoll von 12 Gr. pr. Entr., indem sie als Transitogut bei der Besteuerung behandelt werden, unter der Bedingung, daß er sich damit der Zollcontrole unterwirft. \*) Wenn nun der ausländische Käufer immer mit Sicherheit darauf rechnen kann, daß er auf unsrer Messe stets eine hinlängliche Masse Waaren vorfindet, um sich in seinen Bedürfnissen nach Wunsch assortiren zu können, so wird er die Schwierigkeiten nicht so hoch anschlagen, die ihm die neue Zolleinrichtung bei dem Einkauf eines Theils (vielleicht des kleinsten) seiner Waaren macht, zumal da ihm der Verkäufer dabei auf halbem Wege entgegen kömmt und ihm das Geschäft zu erleichtern sucht. Oder sollte zu fürchten seyn, der Ausländer würde sich hier nicht mehr so gut wie jezt in den fremden Artikeln versehen können, weil die Verkäufer wegen den Unbequemlichkeiten der neuen Steuereinrichtung bald von unserm Plage wegbleiben würden. Das fürchte ich nicht; dafür bürgt das Interesse dieser Letztern, und das Bei-

\*) Er hat also auf Seidenwaaren z. B. zwei Thaler pro Centner weniger Zoll, als er jezt trägt.

spiel eines großen Theils unsrer hiesigen Kaufleute, die sich von dem Besuch der Messen in Frankfurt a. d. O. zum Behuf des Absatzes ihrer dortigen Waarenlager, trotz aller Zollplackereien, nicht abhalten lassen, und oft glänzende Geschäfte daselbst seit Aufstellung jenes Zollsystems gemacht haben, dem wir uns, unter der Bedingung der Gleichstellung mit diesem Meszplage, anzuschließen so sehr fürchten.

Daß uns die neuen Zolleinrichtungen, welche das preussische Zollwesen mit sich bringt, anfangs sehr drückend erscheinen werden, wer möchte das in Abrede stellen? Es wird für Käufer und Verkäufer eben dasselbe Verhältniß statt finden, als wie damals, wo die jezige Regieverfassung mit dem alten Abgabewesen vertauscht wurde. Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen der alten guten Zeit, wo unter der bequemen Declaration „trocken Gut“ selbst das nasse einging, und in das Magazin des Kaufmanns schlüpfte, ohne von der unbequemen Neugierde eines Beschauers belästigt zu werden, und hernach Gott weiß als was für eine Waare vergeben wurde. Wir haben uns jedoch in die neue Einrichtung, nach vorhergegangenen gehörigen Lamentationen, ganz hübsch gefunden, und werden uns sicher auch noch auf eine strengere Zollcontrole am hiesigen Plage mit derjenigen Virtuosität einrichten, die dem Kaufmann eigen ist, wenn es sein Geschäft mit sich bringt. Und haben wir nicht etwa dieselbe Last schon jezt; müssen wir nicht die scrupulösesten Declarationen bei allen Versendungen nach und durch Preußen, Oestreich zc. machen? Und fällt diese Last dann nicht ganz weg bei allen Sendungen nach den Vereinstaaten? Gewiß eine mächtige Erleichterung des Handels, wenn wir vom Bodensee bis nach Memel unsre Waaren, ohne daß sie einer Zollcontrole unterliegen, versenden können!

Nach allen diesem scheint mit Grund nicht besorgt werden zu können, daß der bisherige Zustand im Handel und Wohlstand unsres Plazes durch eine Zollvereinigung der deutschen Staaten beeinträchtigt werde, im Gegentheil ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sich alle Verkehrsverhältnisse hier wieder besser gestalten werden, wenn die uns gefährlich gewordene Nebenbuhlerin an der Oder keine Begünstigungen vor uns mehr voraus hat. Unsre commerciellen Mittel, die größer sind wie dort, werden dann gewiß dazu beitragen, wenn

auch nicht alle, doch einen großen Theil unsrer alten Verbindungen wieder zu beleben und manche neue anzuknüpfen. Thöricht wär' es, sich goldne Berge von dem Anschluß zu versprechen, wie manche sächsische Fabricanten vielleicht thun mögen. Aber die größte Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, daß wir behalten was wir haben, und daß wir wegen der Zukunft ruhiger seyn können, indem unser Handel durch den Anschluß, den Sachsen unterhandelt, auf seine alte natürliche Grundlage, auf den „unbeschränkten Verkehr mit dem Binnenlande“ zurück versetzt, und in diesen kräftigen Boden manchen schönen, blüthenreichen, neuen Schößling treiben wird. Bleiben aber unsre Handelsverhältnisse, wie sie sind, und gelingt es Preußen, auch ohne Sachsen mit den Herzogthümern und Baiern und Württemberg den Zollverein zu Stande zu bringen (was den umlaufenden Gerüchten nach kaum bezweifelt werden mag), so bleibt uns, außer der Schmuggelerei, wenig übrig. Ob man dann aber nicht bald Mittel auffindig machen wird, uns auch dieses Handwerk zu legen, dürfte kaum zu bezweifeln seyn.

Der Verfasser des Eingangs erwähnten Aufsatzes hält es indeß für „rein unmöglich“, daß Sachsen mit Preußen einen Zollverein auf Gleichstellung abschließen könne, und glaubt, daß jeder ihm hierin beipflichte. Er mag erlauben, daß ich vor der Hand ihm nicht beipflichte, und aus andern Gründen wie die seinigen glaube, daß Preußen viel daran liege, Sachsen zu seinem Vereinsmitgliede zu haben, und daß dasselbe, wo höhere politische Rücksichten, als der Handel einer einzigen Stadt oder einige Fabrikinteressen, im Spiele sind, ein Opfer zu bringen nicht scheut. Dieß beweist schon Raumburg, dem wegen Anschlusses des Kurfürstenthums Hessen seine kaum genossene und den Ruin des hiesigen Meßhandels bezielende Zollbegünstigung genommen wurde. Unser Anschluß dürfte Preußen nicht weniger wichtig seyn, wie jener, und daraus mit hoher Wahrscheinlichkeit gefolgert werden können, daß die *conditio sine qua non*\*) unsres Lindenau: „Gleichstellung des hiesigen Places mit Frankfurt a. d. O. in Betreff des Meßzoll-Nabatts“ doch das Ergebnis der so lange gepflogenen Unterhandlungen seyn wird. In diesem Falle brauchen sich unsre

\*) Zu deutsch: die Bedingung, ohne welche nicht.  
D. Red.

Hausbesitzer nicht wegen der fernern Entwerthung ihrer Häuser und ihre Gläubiger für die darauf haftenden Capitalien bange seyn zu lassen, da der besprochene Aufsatz selbst sagt, daß der Werth der Häuser an der Meßlage in Frankfurt a. d. O. um  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  gestiegen sey, seit der inländische Handel dahin gezogen worden ist, welches durch die Zollbegünstigung und dadurch, daß die Insassen der Zolllinien ihre Bedürfnisse an inländischen Gewerbs-erzeugnissen auch dort kaufen mußten, geschah. Gewährt nun künftig Leipzig dieselben Vortheile, so wird der Baier, der Würtemberger, der Rheinpreuße, der Hesse u. nicht nach dem weiten Frankfurt a. d. O. gehen, sondern in der freundlichen Lindenstadt die alten Meßquartiere wieder auffuchen. Die Verkäufer, welche den Mann brauchen, suchen ihn auch wieder hier auf, und werden nicht unter freiem Himmel Wohnung machen wollen. Ich glaube daher, die Zukunft ist nicht so trostlos für die Hausbesitzer, und auch nicht für die Stadtcassen; denn das, was dieselben bisher von Handelsabgaben zur Verzinsung und Abtragung unsrer Schulden beziehen, beruht auf Vertrag und muß vom Staate auf ein oder die andre Weise der Communcasse wieder gewährt werden, ohne daß eine neue Abgabenbelastung für das hiesige Gemeinwesen damit verbunden seyn dürfte. \*) —

\*) Man berücksichtige gütigst, daß diese Bemerkungen es bloß mit dem angezogenen Aufsatze zu thun haben, keineswegs in specie mit der seitdem erschienenen Petition, deren blendende Aufstellungen eine gründlichere und ausführlichere Widerlegung von einer geschicktern Feder verdienen, und auch finden werden, wie nach einer Anzeige in d. Bl. zu erwarten steht. Noch mache ich auf einen Aufsatz: „Fragmente über Handelspolitik“ (Kugsbürger Allgem. Zeitung vom 12. März, außerordentliche Beilage Nr. 73) aufmerksam, worin mit ergötlichem Humor manche treffende Wahrheit über diese Angelegenheit gesagt wird.  
D. Verf.

## Umschau im deutschen Vaterlande.

Monat Januar und Februar.

(B e s c h l u ß.)

### Großherzogthum Hessen.

Ueberall, wo man hinblickt, sieht man die Vertreter des Volks thätig um das Wohl des Vaterlandes sich berathen. Es ist eine ordentliche Freude, wenn man die Unermüdlichkeit sieht, mit welcher, trotz aller Schwierigkeiten, für die zeitgemäße Verbesserung unsres Zustandes gekämpft wird. Zu den ersten Schritten der Kammer ge-

hörte, daß sie gegen die Bundesbeschlüsse vom 28ten Juni 1832 sich verwahrte, insofern dadurch die Verfassung des Landes verletzt oder bedroht sey. Das half denn doch wenigstens so viel, daß die Regierung in einer weitläufigen Deduction den Beweis unternahm, daß die gefürchteten Beschlüsse mit der Verfassung des Großherzogthums ganz im Einklang ständen. Außerdem wurde in den hessischen Kammern, besonders von dem Abgeordneten Ernst Emil Hofmann (er stellte unter Andern einen Antrag auf Aufhebung des Exlibats) und dem Freiherrn v. Gagern (er trug auf Bestellung eines Bundesgerichts, Oeffentlichkeit der Protokolle der Bundesversammlung u. an), noch manches treffliche Wort gesprochen. Auch ging es über die Bäcker und Metzger her; man wollte den Junft-Districtsbann derselben in Darmstadt aufheben. Im Ganzen aber ist noch nicht viel ausgemacht, es fehlt zu sehr an Vorarbeiten, und daher können die Stände bis jetzt kaum ihre Zeit gehörig ausfüllen. Das geht schon daraus hervor, daß sie ihre Thätigkeit auch auf die Wohlfahrt der Thiere ausdehnen. Der D. Bansa hat die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zum Schutze der Hausthiere gebeten.

#### W e i m a r.

Auch ein Großherzogthum, wo aber statt Großherzigkeit die Engherzigkeit und Kleinherzigkeit eingezogen zu seyn scheint. Wer ein gutes Gewissen hat, scheut das Licht nie. Die Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen, welche von der Kammer beschlossen war, ist von der Regierung nicht genehmigt. \*)

Auch das Petitionsrecht scheint der landesväterlichen Regierung nicht recht anzustehen. Sie sey zwar stets bereit, heißt es in dem Ministerialerlasse, die Bitten und Wünsche ihrer Unterthanen zu erfüllen; wenn sich dieselben aber einfalsen ließen, Petitionen (zu deutsch Bittschriften) einzureichen, so könnten sie sicher darauf rechnen, daß solche unberücksichtigt blieben.

Der Geh. Hofrath Kieser aus Jena hat auch bereits zu Gunsten des von der Regierung in Zweifel gezogenen Petitionsrechts in der Kammer einen Vortrag gehalten, worauf die Kammer

\*) Wir empfehlen dem günstigen Leser das Nachschlagen eines Aufsatzes darüber in Nr. 28. dieser Bl. Er bekommt ein so freies Wort über diese wichtige Angelegenheit sobald nicht wieder zu hören.

beschlossen, durch eine im Protokoll niedergelegte Erklärung, sich gegen jede nachtheilige Auslegung des Grundgesetzes, welches das Petitionsrecht deutlich ausspricht, ausdrücklich zu verwahren. — Auch die von dem patriotischen Stadträthe, Hof-Advocat Hase, dem Landtage überreichte Schrift: „Abgedrungene Vertheidigung der Petition für Oeffentlichkeit der Sitzungen“ ist mit gerechter Anerkennung angenommen, zur Einsicht Aller auf die Tafel ausgelegt, und nach mehreren Tagen den Acten über die Oeffentlichkeit der Sitzungen, dem Ministerialvotum zur Seite, beigelegt worden.

Ueberhaupt hat der erwähnte Ministerialerlass, welcher selbst dem verstorbenen Großherzog, dessen Andenken das ganze Land verehrt, den Vorwurf der Neuerungssucht macht, weil er früher oft die Oeffentlichkeit der Ständeversammlung gewünscht hat, einen sehr schlechten Eindruck hervorgebracht. —

In Jena brachen bedeutende Unruhen aus, so daß Commissionen und Militair hingeschickt werden mußte. Mehrere Studenten wurden dabei verwundet, von denen einer, welcher einen Säbelhieb über den Kopf erhalten, bereits gestorben seyn soll. In Folge der angestellten Untersuchungen sind viele fortgeschickt, noch mehr aber haben freiwillig die Stadt verlassen. Von 600 soll die Anzahl auf 200 geschmolzen seyn. Das will nun den Bürgern, welche größtentheils von den Studenten leben, nicht sonderlich gefallen. Sie haben zwar dafür in dem Militair andere Gaste bekommen, die auch guten Appetit haben, aber sie meinen, was diese verzehren, gehe aus ihrem, der Bürger, eigner Beutel, die Studenten aber brächten die harten Thaler von auswärts mit herein. —

#### B r a u n s c h w e i g.

In Braunschweig beschäftigt man sich mit der Untersuchung der Hochverrathssache der Gräfin Wrißberg, welche den Erherzog gern wieder in Braunschweig eine bleibende Stätte erobern wolle. Wenn er derselben eben so würdig wäre, als er ihr bedürftig ist, da man ihn sogar in Paris durch die Polizei hat fortbringen lassen, so hätten wir nichts dagegen.

Seinem Bruder lacht dagegen das Glück ganz anders. Er geht auf Freiers Füßen und wird wohl

bald mit einer preussischen Prinzessin vermählt werden. Es fehlt nur noch die Entfagungsacte seines Bruders; denn er kann seine Braut nicht gut eher in sein Haus einführen, bis dieß sein volles Eigenthum ist.

### N a s s a u.

Durch Thränen ist die schöne Lu befeuchtet, aber nicht durch Freudenthränen. Einen Greis von 70 Jahren, den Geh. Rath Herber, Präsidenten der zweiten Kammer und größten Grundbesitzer im Lande Nassau, hat man zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er in ein, unter Censur erschienenenes Blatt mehrere Aufsätze geliefert, welche der nassauischen Regierung nicht gefallen haben. Außer ihm werden auch andere der unerschrockenen Deputirten verfolgt, welche erklärten, wegen verfassungswidriger Vermehrung der ersten Kammer ihre Function nicht ausüben zu können. Es werden an die Stelle der 15 Abgegangenen und des einen nicht Eingetretenen neue Abgeordnete gewählt. Die werden schon williger seyn, denn nicht jeder hat Lust, sich einstecken zu lassen.

Von den übrigen kleinen Ländchen, welche die bunte Tacke bilden, womit unser ehrliches deutsches Vaterland bekleidet ist, wollen wir bei der nächsten Umschau berichten, wenn sich mehr Stoff dazu vorfindet. —

### B u n s c h. \*)

Unser gutes Leipzig zeichnet sich durch die schönen Anlagen um die Stadt und deren jetzt besonders gute Cultivirung gewiß vor vielen andern Orten Deutschlands aus, und jedem Einwohner und jedem Fremden können solche nur Freude gewähren. Um so trauriger ist es daher bemerken zu müssen, daß die vielen lästigen Hunde, welche sich hier aufhalten, auf diesen Anlagen ihren Unfug treiben und die schönsten Gewächse herauskragen und zerstören! Bei herannahendem Frühjahr muß daher besonders der gerechte Wunsch entstehen, daß diesem Uebel auf irgend eine Art möchte abgeholfen werden, und daß unsre verehrte Obrigkeit — die doch nur Liebes und Gutes zu bewirken sucht — hierbei recht wirksam seyn wolle. Eine herzliche Bitte um Erfüllung dieses Wunsches wird solche auch gewiß nicht unfreundlich aufnehmen, und wenn gleich auch die schon mehrfach besprochene Hundesteuer hierbei wieder in Anregung kommt, die vielleicht Manchen nicht recht ist, so wird dagegen die Mehrzahl doch gern der Meinung seyn: daß sich unser gebildetes Leipzig durch gedachten Uebelstand vor andern angesehenen Städten eben so nachtheilig auszeichnet, als es durch unsre schönen Anlagen auf's vortheilhafteste geschieht.

Einer für Viele.

\*) Durch Censurhindernisse verspätet. D. Red.

Redacteur: D. A. Warkhausen.

### E i n g e s a n d t.

Der in Nr. 78 dieses Blattes befindliche Aufsatz, als Rechtfertigung der Petition gegen den Anschluß an das preussische Zollsystem, mußte seiner Einseitigkeit wegen mehr auffallen, als Unwillen erregen, denn der Verfasser hatte im Eifer übersehen, daß Leipzig, obschon großer Rückfichten werth, darum doch nicht Sachsen ist und ausmacht. Die kurze Erwiderung in Nr. 80 des Tageblatts hat dagegen ganz unbestritten die Meinung eines weit größern Theils vom Publicum für sich, obgleich zu wünschen gewesen wäre, der Verfasser hätte die im ersten Aufsatz so geschildertlich übergangenen Schattenseiten des Nichtanschlusses an das fragliche Zollsystem näher beleuchtet. Wenn die volle Gewißheit vorhanden wäre, daß Sachsens Welthandel ohne Anschluß an irgend einen Zollverband ungestört fortblühen würde, dann läge es wohl zunächst in der Stellung des Leipziger Handelsstandes zum Staate, jedes Mittel zu versuchen, um die Unabhängigkeit zu erhalten; — da aber diese Gewißheit nicht nur fehlt, sondern leider das Gegentheil zu fürchten ist, so entsteht die Frage: Ist der durch den bevorstehenden Anschluß an das preussische Zollsystem erlangte freie Handel mit einem Verein von deutschen Staaten, die von beinahe 18 Millionen Menschen bewohnt sind, keiner Berücksichtigung werth? und werden die Einkäufer auf den Leipziger Messen: Polen, Griechen, Russen u. d. d. etwas schwierigerer Regiebehandlung wegen, von Leipzig, wo sie alle Waaren finden, wegbleiben — nach Hamburg, um englische Manufacte, nach Frankfurt a. M., um seidne Waaren zu kaufen, reisen, und somit Geld und Zeit versplittern, um ihre Bedürfnisse einzutun? Wie werden Sachsens Fabriken blühen, und wird nicht jeder Nahrungszweig wieder auf Leipzig übergeben, der dieser Stadt und manchem ihrer Handwerker seit dem Eintritt des preussischen Zollsystems verloren gegangen ist!

Man prüfe deshalb, ehe man Petitionen, von Einigen ausgegangen, unterschreibt, genau, ob die Unterschrift nur das Wohl Einzelner, oder aber des Ganzen fördert. —

## B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der am 25. März erfolgten Ziehung der Gewinne an weiblichen Arbeiten und anderer uns  
gütig überlassenen Gegenstände kamen folgende Nummern heraus:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
6	384	724	1180	1726	2162	2625	3172	3642	4067	4466	4699
8	390	739	1198	1735	2177	2645	3179	3651	4071	4469	4701
9	404	776	1199	1738	2186	2652	3195	3662	4082	4483	4702
28	428	779	1201	1759	2254	2656	3200	3681	4096	4488	4706
30	450	804	1221	1766	2269	2663	3211	3682	4098	4490	4708
41	470	806	1250	1769	2282	2670	3218	3690	4109	4501	4710
63	474	812	1252	1783	2300	2698	3222	3711	4110	4511	4713
71	488	815	1255	1784	2312	2712	3231	3715	4115	4514	4718
74	500	825	1269	1786	2315	2717	3257	3731	4117	4516	4725
81	502	838	1307	1791	2319	2721	3259	3740	4127	4530	4728
87	504	845	1314	1801	2324	2723	3262	3746	4133	4541	4737
88	505	850	1318	1803	2326	2726	3286	3754	4143	4544	4754
112	507	860	1331	1819	2328	2745	3312	3759	4152	4554	4758
118	511	867	1360	1822	2330	2755	3321	3762	4164	4556	4764
125	513	911	1374	1837	2333	2761	3332	3767	4167	4560	4774
141	534	921	1377	1842	2347	2783	3333	3778	4181	4562	4782
152	536	928	1407	1867	2353	2803	3361	3799	4192	4569	4788
169	537	930	1416	1877	2356	2821	3366	3801	4198	4570	4791
172	539	939	1419	1893	2364	2839	3375	3824	4202	4574	4806
177	551	964	1420	1895	2382	2863	3385	3829	4205	4577	4818
184	563	979	1442	1897	2411	2867	3416	3847	4213	4585	4829
191	567	994	1452	1908	2424	2869	3419	3849	4214	4586	4830
204	579	997	1476	1910	2442	2885	3430	3850	4222	4591	4847
214	583	1019	1482	1942	2445	2906	3442	3852	4233	4593	4848
216	587	1043	1495	1948	2453	2911	3445	3859	4257	4594	4850
220	590	1047	1496	1956	2462	2916	3465	3877	4264	4595	4854
224	591	1058	1543	1970	2463	2918	3468	3886	4273	4605	4863
250	605	1059	1564	1981	2468	2966	3485	3894	4286	4612	4878
251	608	1060	1569	1991	2476	2973	3487	3902	4308	4614	4880
263	610	1077	1570	2005	2486	2982	3489	3908	4309	4616	4891
272	617	1095	1571	2035	2498	2997	3540	3935	4320	4629	4916
275	620	1103	1583	2050	2500	3033	3541	3939	4323	4632	4920
279	621	1105	1607	2053	2503	3038	3549	3952	4324	4634	4936
289	622	1108	1612	2062	2508	3050	3553	3962	4333	4642	4940
301	629	1116	1613	2071	2518	3051	3557	3971	4340	4650	4941
305	635	1118	1626	2081	2520	3076	3573	3988	4355	4652	4949
306	639	1127	1640	2082	2559	3082	3584	4003	4373	4657	4980
314	640	1141	1648	2092	2569	3092	3592	4014	4385	4658	4998
330	645	1142	1685	2108	2579	3098	3609	4015	4392	4659	5002
344	648	1147	1692	2123	2588	3104	3613	4019	4420	4666	5016
347	651	1152	1694	2125	2593	3111	3619	4043	4452	4685	
351	661	1155	1703	2130	2600	3117	3624	4055	4457	4686	
367	671	1177	1713	2135	2614	3140	3632	4060	4458	4691	
377	672	1178	1720	2160	2617	3144	3638	4066	4462	4693	

Die Gewinne können sofort und bis morgen in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr in dem Locale der Ausstellung, gegen Abgabe der Loose, in Empfang genommen werden.

Allen unsern theuern Mitbürgern und Mitbürgerinnen, welche durch treffliche Geschenke sowohl, als durch die Abnahme der Loose, unsere Absicht unterstützten, sey hiermit der aufrichtigste Dank in unserm und im Namen unsrer Pflegebefohlenen dargebracht.

Leipzig, den 28. März 1833.

Der Frauen-Hilfsverein.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### D e c l a m a t o r i u m .

Heute, den 28. März, werde ich die Ehre haben, im Theater des Thomä'schen Hauses eine declamatorische Abendunterhaltung, mit gut besetztem Orchester, zu geben.  
Billets zu 4 Gr. sind in meiner Wohnung, Halle'sches Pfortchen Nr. 446, 2 Treppen hoch, zu bekommen. An der Cassé ist das Entrée 6 Gr. Der Anfang ist um 7 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Friedrich Kretschmar, Declamator.

### A u c t i o n .

Kommenden  
18. April 1833,  
Vormittags um 11 Uhr, sollen im Kreisamte allhier mehrere, zusammen auf 227 Thlr. 13 Gr. gewürderte Schriftgießerei-Gegenstände, worunter etliche Wallbaum'sche sind, öffentlich, gegen baare Bezahlung in preuß. Courant, verauctionirt werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken, daß ein Verzeichniß der zu verauctionirenden Gegenstände im Kreisamte gewöhnlichen Orts affigirt ist, hierdurch bekannt gemacht wird. Kreisamt Leipzig, den 20. März 1833.  
Königl. Sächs. Hofrath und Kreisamtmanndaselbst.  
Ferdinand August Kunad.

### P r i v a t - A u c t i o n

von verschiedenen feinen und ordinären Meubles und Geräthschaften, Spiegeln, Uhren, Gewehren, Delgemälden, Kupferstichen, Malagawein ic., Dienstags, den 2. April und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Auctionslocale des Gewandhauses. Nach deren Beendigung kommen ebendasselbst anderweitig zur Versteigerung: Meubles und Geräthschaften, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Uhren, Bücher, Kupfer, Eau de Cologne, ein Schlitten ic., und sind die Verzeichnisse im Durchgange des Rathhauses bei J. F. Fischer zu bekommen.

**Bekanntmachung.** Zur Aufnahme unter die Externen der Thomasschule, wobei die Zeugnisse der frühern öffentlichen oder besondern Lehrer und der Beweis vollzogener Schutzpockenimpfung erforderlich sind, können die Meldungen von nun an täglich in den Stunden um 11 oder 3 Uhr geschehen.

Die Gesuche aber um eine der vier erledigten Freistellen auf dem Alumnäum sind mit dem Nachweise, daß dieselben durch die Vermögensverhältnisse der Aeltern begründet werden, unter Beifügung gültiger Atteste sowohl über einen ganz gesunden Körper des Knaben und gediehene Schutzpockenimpfung, als über die bisherige Aufführung, den Besiß zum Eintritt in die Gelehrten-schule gnüglicher Vorkenntnisse, und die hinlänglichen Anlagen und Vorbereitungen zum künstlichen Gesange, spätestens am 10. April bei Unterzeichnetem anzubringen und nach angestellten Prüfungen die Entscheidung der Behörde zu erwarten. Leipzig, am 11. März 1833.  
Prof. Rost, Rector der Thomasschule.

### D i e K l e i n k i n d e r s c h u l e ,

welche sich im verwichenen Schuljahre eines allgemeinen Beifalls erfreut hat, lasse ich auch in diesem Jahre fortbestehen, und nehme von Ostern an Kinder von 4 und 5 Jahren in dieselbe, wie in meine concess. Schulanstalt Kinder vom 6ten bis in's 14te Jahr auf, und mache resp. Aeltern, die mir ihre Lieblinge anvertrauen wollen, darauf aufmerksam.

M. J. G. H. Hanschmann,  
Lehrer der Rathsfreischule und Vorsteher einer conc. Schulanstalt,  
Burgstraße Nr. 144.

**Anzeige.** Ich halte es für meine Schuldigkeit, sowohl den verehrten Aeltern meiner geliebten Schüler, als den resp. Aeltern, welche gesonnen sind, mir künftig ihre lieben Kinder anzuvertrauen, hierdurch anzuzeigen, daß ich meine Lehranstalt vom neuen Kirchhofe in die Halle'sche Gasse Nr. 456 verlegt habe. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet statt vom Sonntag Palmarium an bis zur letzten Messwoche. Hinsichtlich des Schulgeldes werde ich mich stets gern nach den Verhältnissen der Aeltern richten.  
M. Franz Littel, Vorsteher.

### Literarische Anzeige.

Bei J. G. Schladebach in Leipzig ist so eben erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben, bei Heint. Franke in Leipzig in Commission:

### Send schreiben

an den Hofrath Herrn D. Samuel Hahnemann,  
den großen Reformator der Heilkunde.

Von

D. Wrelen.

Leipzig, 1833. (Preis 3 Groschen.)

Dieses Schriftchen ist so anziehend und für den Feind und Freund der neuen Heillehre so interessant und belehrend, daß es rüchfichtlich seiner so triftigen und, gegen die der Gegner so schlagenden Beweisgründe, dem längst gehegten Wunsche völlig entspricht: „ein Werkchen zu besitzen, welches das Wahre der einen oder der andern Heilmethode ganz ohne allen Prunk und Vorliebe an den Tag legt.“ Leipzig, März 1833.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehlen wir aufs Neue folgende Werke:

### Mitgabe für das ganze Leben,

beim Austritt aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben. Am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von M. Rosenmüller. 8. 6te Auflage mit 1 Kupfer. broch. 16 Gr.

Ältern können ihren Kindern bei jenem wichtigen Schritt kein passlicheres und einflußreicheres Geschenk machen, als mit diesem die allgemeine Anerkennung besitzenden, durch die darin enthaltenen Lehren wahrhaft segensreichen Buche.

Beicht- und Communionbuch von M. J. C. Förster. Nach der vierten Auflage verbessert von M. Rosenmüller. 8. Preis 8 Gr.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.



### Bestes und wohlfeilstes Kochbuch.

Leipziger bürgerliches Koch-, Back- und Wirthschaftsbuch. Für angehende Hausmütter und Köchinnen. 5te verb. Auflage. 36 Bogen stark. Preis 16 Gr.

Zu haben bei

Friedrich Kupfer; Firma: W. Birge'sche Buchhandlung in Leipzig.  
(Alter Neumarkt, große Feuerkugel.)

## Das Waaren-Lager

von

S. G. Schletter

ist in Auerbachs Haus Nr. 424 (Ecke des Brühls und der Reichsstrasse) in die erste Etage verlegt.

### Eingang im Brühl.

Verkauf. Ausser mehreren fein und geschmackvoll gearbeiteten

## Tapezierer-Arbeiten

steht noch zum Verkauf: ein in neuester Form gearbeiteter Divan, nebst 6 Stühlen, engl. Façon, ein gebrauchter, aber gut gehaltener Secretair, ein Theetisch, zwei Armstühle; sämmtliches ist von dem feinsten Mahagonyholze.  
Hainstrasse Nr. 345, im Hofe 2 Treppen hoch.

(Hierzu eine Beilage.)



## Das Journal für gemeinnützige Kenntnisse und der Herr D. Netto.

Motto: Quand je n'y trouverais, que de quoi m'amuser  
Oh! c'est le droit de gens, et je veux en user,  
Tout languit, tout est mort, sans la tracasserie,  
C'est le ressort du monde et l'âme de la vie;  
Bien fou qui la dessus contraindrait ses desirs,  
Les sots sont ici bas, pour nos menus plaisirs,  
Mais un autre intérêt, que la plaisanterie,  
Me détermine encore à cette brouillerie.

(GRESSET.)

Der Herr D. Netto hat dem Kunst- und Gewerbeverein einen gelehrten Bericht über das Journal für gemeinnützige Kenntnisse erstattet, welchen man in Nr. 83 dieses Blattes findet.

Der Herr D. Netto ist ohne Widerrede ein kompetenter Richter, ein ausgezeichnete Gelehrter, ein Nachfolger, ein Ebenbild des berühmten Cuvier, den Europa noch betrauert, dessen Verlust uns aber Herr D. Netto vergessen lassen wird.

Der Herr D. Netto hat sich im vorigen Jahre um die Redaction der Schnellpost für Moden beworben, — — — — —; unglücklicherweise haben die Herausgeber der Schnellpost sein bewundernswerthes Talent nicht gehörig gewürdigt. Leute von ausgezeichnetem Talent und Genie haben eine leicht erregbare Galle; nun bemerken wir, daß die Herausgeber der Schnellpost für Moden zufälligerweise auch den Debit des Journals für gemeinnützige Kenntnisse besorgen.

Wenn ein Journal sagen kann, ich habe 150,000 Abnehmer, so kann dieses Journal füglich über das Urtheil des D. Netto lachen, besonders wenn dieses Journal als Mitarbeiter aufzählen kann:

Hrn. J. B. Duvergier,	Hrn. E. Boutmy,
= Grafen Las Cases,	= von Brogniard,
= Baron von Gerando,	= von Bocquillon,
= E. von Girardin,	= Grafen Fr. v. Nantes,
= Grafen Lastryrie,	

die Doctoren Koreff, Amuffa, Kossé und Falleret.  
Dieses Journal kann lachen über das Urtheil des D. Netto, wie auch seine Meinung darüber sey, besonders da es sich einer guten Aufnahme durch ganz Europa erfreut.

Die französische Ausgabe hat, wie gesagt, 150,000 Abonnenten, und die deutsche Ausgabe, deren Bearbeitung aus dem Französischen von dem rühmlich bekannten Professor der Mathematik, Hr. Jos. Schmid, in Paris besorgt wird, und erst seit Juli 1832 erscheint, hat sich in dieser kurzen Zeit auch schon 20,000 Abnehmer erworben.

Die Administration hat bei so außerordentlichem Erfolge für gut befunden, den weitem Vertrieb in Deutschland einer Buchhandlung zu übergeben, und hat hierzu die allgemeine niederländische Buchhandlung in Leipzig erwählt.

Wie nun auch die Meinung des Hrn. D. Netto darüber sey, das Journal hat doch bereits die Ehre gehabt, nachgedruckt zu werden. Eine Ausgabe davon erscheint in der Schweiz und zählt 20,000 Abonnenten, eine andere erscheint in Brüssel und zählt deren 15,000. —

Wollte Hr. D. Netto wohl so gütig seyn, uns zu sagen, wie viele Abnehmer das hier in der Buchhandlung des Herrn Baumgärtner erscheinende, von ihm redigirte Journal: „Netto's gemeinnützliche Nachrichten“ hat, und wo man es schon der Mühe werth gehalten hat, dasselbe nachzudrucken?

Wirklich, wenn man einen D. Netto die Schriften eines Lénard, Las Cases, Girardin, Gerando, Fr. v. Nantes verdammen sieht, so muß man darüber aus Mitleid lächeln. Dieser gute Doctor kennt aber wahrscheinlich die Namen dieser Männer gar nicht, sonst würde er sich mit etwas mehr Mäßigung ausgesprochen haben. A. P.

\* Der Bogen von 16 Octavseiten wird für Artikel, welche aufgenommen werden, sogleich nach erfolgtem Abdruck mit 500 Franken honorirt. Der Herr D. Netto würde daher gewiß wohl thun, sein schönes Talent diesem Journal zu widmen, oder besser gesagt, zu verkaufen. Er würde damit gewiß seinem Geldbeutel und Europa einen großen Dienst leisten. — Wahrscheinlich ist aber dieser materielle Theil des Journals den gelehrten Nachforschungen des Hrn. D. Netto entgangen,

sonst würde er wohl schwerlich einem Unternehmen den Krieg angekündigt haben, dessen philanthropische Tendenz keine andere ist, als die intellectuelle Emancipation aller Völker zu befördern.

Die Herausgeber des Journals werden sich dem Herrn D. Netto, mit Piron zu antworten:

Que peut contre le roc une vague animée  
Hercule a-t-il péri sous les efforts de Pygmeé  
L'Olympe voit en paix fumer le mont Etna,  
Zoile contre Homère en vain se deshenna.

**100,000** Probenummern sind in ganz Deutschland verbreitet; das Publicum wird das Verdienst der Zeitschrift und den Werth der Kritik beurtheilen. Die zahlreichen Bestellungen, welche täglich eingegeben, beweisen übrigens schon hinlänglich das Urtheil des Publicums darüber.

**Bekanntmachung.** Nachdem der Unterzeichnete bei Keuschberg a. d. S. einen Steinhauerarbeitsplatz von Nebraer Stein etablirt hat, erlaubt sich derselbe, dieß hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, um zu geneigter Beachtung zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß daselbst alle Arten Steinhauerarbeiten, so wie Monumente und Reichensteine, zu möglichst billigen Preisen ausgeführt werden. Gefällige Aufträge beliebe man entweder an den Unterzeichneten, oder an den Steinhauer Wohlfarth in Keuschberg gelangen zu lassen. Mannsdorf bei Zeitz.

Carl Schirmer, Steinhauermeister.

**Empfehlung.** In der Sandstein-Niederlage in Reichels Garten sind schöne Schrifttafeln angekommen, und werden nun auch, außer allen Bauarbeiten, Monumente und Schriften für den Gottesacker auf das Beste und Billigste ausgeführt. C. St. Richter, Zimmermeister.

**Empfehlung.** Eau de Javelle, zur Vertilgung rother Weinsflecken in jeder Art Wäsche, empfing aufs Neue  
Fr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

**Linienblätter** sind stets zu haben an der neuen Pforte Nr. 659, neben d. silb. Th. wo auch alle Arten große und kleine Handlungsbücher, Rechnungen etc. gut und billig linirt werden, bei G. Frenzel.

**Verkauf.** Ein hübsches Landhaus mit fünf Stuben u. s. w., wobei auch ein kleiner Hof, Pferdestall, Einfahrt, Wagenremise, und ein angenehmes Obst-, Küchen- und Blumengärtchen, welches vorzüglich zum Sommervergnügen, aber auch für einen Fleischer und vielen andern Geschäften passend, steht, eine kleine Stunde von Leipzig, in der schönsten Gegend, für 900 Thaler mit der Hälfte Anzahlung zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr Günther, am Petersschießgraben Nr. 829 alhier.

**Verkauf.** Eingetretener Verhältnisse wegen soll in einem der schönsten Dörfer nahe bei Leipzig ein nett eingerichtetes Landhaus mit guten Gebäuden, schöner Garten mit dem Inventario, unter billigen Bedingungen verkauft werden durch L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

**Verkauf.** Eine Partie chirurgischer Bücher, worunter sich 7 Bände der Encyclopädie der medicinischen Wissenschaften befinden, sind zu verkaufen. Näheres in der Grimma'schen Gasse Nr. 596, im Gewölbe.

**Begräbniß-Verkauf.** Auf den ersten Gottesacker, nahe an der Kirche, ist ein Begräbniß mit eisernem Gatter zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adresse unter P. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Thon-Verkauf.** Von geschlammtem echten Meißner Porzellan-Thon, welcher für Haushaltungen einen vielseitig anerkannten und bewährten Nutzen hat, halte noch fortwährend Lager; der Preis davon im Einzelnen ist pr. Pfund 1 Gr. 6 Pf., und im Centner verhältnißmäßig billiger.  
J. F. E. Kast, am Kayse, in der goldnen Waage Nr. 869.

**Verkauf.** Eine Grenser'sche Kiste von schwarzem Ebenholz mit silbernen Klappen, 6 Fuß und Mittelstück, ist billig zu verkaufen im Stadttheatergäßchen Nr. 656 e, 2 Treppen hoch.

**Verkauf.** Eine hübsche Auswahl von Divans, Sophas und Stühlen stehen fortwährend sehr billig zum Verkauf in der goldnen Gans bei  
Eduard Kolb.

**Verkauf.** Wegen Mangel an Platz sind verschiedene Mobilien zu verkaufen im Brühl Nr. 484, zwei Treppen hoch.

**Verkauf.** Verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, worunter ein Küchentisch mit Regal und ein großes Actenregal, sind in Nr. 13, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

**Verkauf.** Eine große englische Wanduhr mit Email-Zifferblatt, acht Tage gehend, ist zu verkaufen in der Reichsstraße Nr. 541, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Englisches gebleichtes und ungebleichtes Strickgarn, gepresste Krausen von Spitzgrund, Bandpäckchen, Vorhemdchen, Herrenkragen und Manschetten, sind billig zu haben. Auch werden stets Krausen gepresst. Brühl Nr. 423, zweite Etage.

Verkauf. Wohnungsveränderung halber stehen verschiedene Geräthschaften, so wie eine Drehbank, nebst dem dazu gehörigen Geräth, ein Schmiede-Blasebalg und verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt gefälligst Herr Hube, Selbgießer, im Raundörfchen.

Verkauf. Zwei Stück gut eingefabrne, schwarze Ziegenböcke stehen zum Verkauf im Gasthause zu Dörsch, und ist daselbst das Nähere zu erfragen.

Verkauf. Deutsche Stiefelmische, aus Fettigkeiten und mehrern Delen zusammengesetzt, welche dem Leder nicht schädlich, verkauft der Buchdrucker Jenksch, im Böttchergäßchen Nr. 436. Die Schachtel 6 Pfennige.

Verkauf. Von den bekannten sehr schön gefällten Nelken in allen Farben und Farbenzeichnungen sind wieder starke gesunde Samen zu haben, das Duzend 12 Gr., in Janisch's Garten, an der Wasserkunst Nr. 786, beim dasigen Gärtner.

Verkauf. Hohe und niedrige Aepfel- und Birnbäume werden billig verkauft im Storchneße durch den Gärtner Marquard.

Verkauf. Auf dem Rittergute Dölich bei Leipzig ist noch ein- und zweifommiger Karpfen-Isatz zu verkaufen.

### P u n s c h - E s s e n z,

nur aus frischen Citronen und dem feinsten Jamaica-Rum bereitet, in ganzen, halben und Viertels-Flaschen, empfiehlt die Hobl'sche Liqueur- und Chocolatenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.

$\frac{1}{2}$  dieser Essenz mit  $\frac{2}{3}$  siedendem Wasser vermischt, liefert den schönsten und reinsten Punsch.

### Keine Rindemart-Pomade, mit und ohne China,

von mir selbst zubereitet, empfiehlt als anerkannt bestes Mittel, das Wachstum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben möglichst zu verhindern, in Büchsen zu 6, 8 und 12 Gr.

Herrmann Göbe jun., Coiffeur,  
Hainstraße, goldner Anker Nr. 201, erste Etage.

### S e i d e n f ä r b e r e i.

S. F. Lincke, Hintergasse Nr. 1230,

hat die Einrichtung getroffen, daß alle diejenigen seidnen Zeuge, Kleidungsstücke und Tücher, welche man ihm hier übergibt, sofort in Berlin auf das Vorzüglichste aufgefärbt und appretirt werden, und alsdann in seiner oben genannten Wohnung nach einer möglichst kurz zu bestimmenden Frist wieder abgeholt werden können.

### Eduard Seis, Firmaschreiber und Maler,

wohnt jetzt in Lehmanns Garten an der Barfußmühle, empfiehlt sich im Schreiben und Malen aller Arten Firmen, Aushängeschilder, Wappen u. s. w., und versichert bei auffallend billigen Preisen die besten Arbeiten.

### S e i d e n e R e g e n s c h i r m e,

in schwerem dunklen Taffet, mit Holz, Rohr und plattirten Stielen, plattirter und dunkler Garnitur, elegant und dauerhaft gearbeitet, für Herren, Damen, wie auch für Kinder, erbielten und verkaufen sehr billig  
Gebrüder Teutenberg, am Markte, neben Auerbachs Hofe.

### Kleine Tücher, Umschlagetücher und Shawls,

in einer mannichfaltigen und bedeutenden Auswahl, empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
J. H. Meyer, Auerbachs Hofe gegenüber.

### \* Weisse kurze und lange Glacé-Handschuhe, \*

so wie andere Sorten, weisse und coul. baumwollene und seidene Strümpfe, gestickte Streifen, dergleichen Taschentücher, Blonden, weisse baumwollene Gardinenfrangen und Borden, Gürtel und Modebänder, unter welchen letztern sich auch eine Partie ganz billige befindet, empfiehlt die Band- und Modewaaren-Handlung von Carl Sorwitz.

**Feine Filzhüte,**

alle Arten Seidenhüte auf Filz für Herren und Knaben, in neuesten Fagons, empfiehlt zu billigsten Preisen die Hutfabrik von G. August Hoffmann, Petersstraßenecke, zweite Bude links.

**Sehr wohlfeile Eisenschmuck = Artikel.**

Ohrgehänge in vielen Mustern das Paar von 3 Gr. an, Armbänder von 18 Gr. an, Ketten mit Mittelstück und Kreuz mit Stahl verziert von 10 Gr. an, Colliers von 28 Gr. an, Strickhaken und Kreuze von 5 Gr. an u. u., Siegelring und Petschaste mit Buchstaben, lange und kurze Uhrketten und Bänder, Walzen u. u., empfiehlt in großer Auswahl

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

**Im Diorama der Gebrüder Gropius**

sind folgende Waaren fortwährend zu haben:

Englische Windsorseife, à Dutzend 8 Gr.,  
chinesische Schwärmer,  
Stahlfedern mit 3 Spalten,  
spanische Stroh-Cigarren,  
Weinblätter zum Garniren der Teller,  
spanische Fidibusse,  
chinesischer Feuerschwamm.

**Strohüte werden gut gewaschen und gebleicht**

bei J. Ch. Wolfwig, Hainstraße, großes Joachimsthal, im Hofe links 2 Treppen hoch.

Strohüte werden gewaschen und gebleicht, ohne schädliche Mittel anzuwenden, und nach neuester Fagon billig geändert. Bitte um viel gütige Austräge.

Strohhutfabrik von Fr. Pichel, Petersstraße, Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes 3 Treppen hoch.

Strohüte werden schön gewaschen, gebleicht und appretirt, auch wird jede verlangte Veränderung nach Wunsch billig, schnell und mit größter Sorgfalt ausgeführt, bei

Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttchergäßchen, im Gewölbe Nr. 435.

Auszuleihen sind 3 bis 5000 Thlr. gegen Mündelhypotheken auf hiesige Grundstücke; desgl. 10 à 12000 Thlr. gegen dergl. auf Rittergüter, durch D. Hansen, in Nr. 318 im Brühl. Leipzig, den 21. März 1833.

Capitalgesuch. Gegen einzige und ganz sichere Hypothek werden sogleich 500 Thaler gesucht durch

J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Capitalgesuch. 1000 Thaler werden auf erste und alleinige Hypothek eines Stadtgutes, unweit Leipzig, circa 5000 Thaler wahrer Werth, darzuleihen gesucht. Durch noch mehr zu leistende Garantie würde die Commune des Orts sich darbiehen. Das Nähere ertheilt Unterzeichneter.

J. G. Ditto, Grimma'scher Steinweg, im goldnen Einhorn, zweite Etage.

Anerbieten. Ein Studiosus der Theologie und Philologie wünscht theils zu seiner Erholung, theils um sein Fortkommen zu sichern, gegen ein billiges Honorat einige Stunden im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Arabischen, Syrischen, auch im Französischen, Englischen, Italienischen, oder auch im Clavierspielen und den gewöhnlichen Schulwissenschaften zu ertheilen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Für den einzigen, wohlgezogenen Sohn rechtlicher Aeltern, der sich gegenwärtig in einem hiesigen achtbaren Handlungshause als Lehrling befindet, wünscht man zu dessen häuslichem Gesellschafter einen jungen Menschen von moralisch guter Erziehung in billige Kost und Logis zu nehmen. Sollte irgend eine achtbare Familie auf diese wohlgemeinte Offerte zu reflectiren geneigt seyn, so würde die Expedition dieses Blattes Näheres darüber ertheilen.

Gesucht. Es wird zu kommende Ostern für ein hiesiges Waarengeschäft ein Lehrling gesucht, und ist das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Lehrling gesucht. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Kupferschmidt zu werden, wird unter annehmlchen Bedingungen angenommen von Wagner, Nr. 31.

Gesucht wird eine ehrliche, ordentliche, reinliche und bräuchbare Person, die sich aller häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht. In einer kleinen Haushaltung wird eine gefetzte Person zur Pflege der Kinder und der übrigen häuslichen Arbeiten gesucht. Die sich dazu geneigt fühlen, wollen sich im Ausschmittgewölbe Petersstraße Nr. 32 melden.


Gesucht. Ein fleißiges, in der Küchen- und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zu Ostern in Dienst gesucht. Nähere Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein Mädchen von gefetzten Jahren, welches im Nähen, Stricken, Sticken, oder sonst in weiblicher Arbeit nicht unerfahren ist, wünscht zu Ostern ein Unterkommen, auch gleich, wenn es nöthig ist. Zu erfragen Peterssteinweg Nr. 782, im Hofe eine Treppe hoch, bei Brandt.

Gesucht wird von einem jungen Mädchen, welches in den feinen weiblichen Arbeiten erfahren, Fertigkeit im Platten ic. besitzt, und längere Zeit zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften diente, zu Ostern ein Unterkommen als Jungemagd. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein junger Mensch von einigen 20 Jahren, welcher schon seit 8 Jahren hier in Diensten gewesen, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Ostern d. J. auf hiesigem Plage als Markthelfer ein anderweitiges Unterkommen; auch würde derselbe zur Sicherstellung gern ein kleines Capital von 50 Thlr. als Caution darreichen. Auf ihn Reflectirende wollen ihre Adresse gefälligst in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Gesucht. Ein junger lediger Mann, welcher längere Zeit bei einem Schriftsteller beschäftigt war, und im Dictando-, Schnell- und Richtigschreiben vorzügliche Uebung erhielt, sucht auf eben diese Weise anderweit Beschäftigung. Die Expedition dieses Blattes wird versiegelte Adressen unter X. weiter befördern.

 Zu dem Preise von 150 bis 200 Thaler wird eine aus 4 bis 5 geräumigen Zimmern bestehende Familienwohnung, wobei Gartengenuss, für nächste Ostern gesucht, und Meldungen in der Expedition der Geschäfts-Anstalt von C. L. Blatspiel, Nr. 251, erbeten.

Logisgesucht. Verhältnisse halber wird noch von einer stillen Familie, welche pünktlich zahlt, ein kleines freundliches Logis zu Ostern gesucht. Adressen bittet man abzugeben im Petrino, drei Treppen hoch, bei H. Schmidt.

Logisgesucht. Wer ein Logis von 2—3 Stuben, nebst Küche und Zubehör, von nächste Ostern an zu vermietthen hat, wird gebeten, seine Adresse im Gewölbe der Madame Grimm, in der Grimma'schen Gasse, abzugeben.

Zu mietthen gesucht wird sogleich Verhältnisse halber auf unbestimmte Zeit (außer Messlage) ein Monatslogis von Stube und Kammer. Adressen mit A. gezeichnet, bittet man Reichsstraße Nr. 507, erste Etage, abzugeben.

### Die Sattlerwerkstatt

im Gasthose zum Heilbrunnen hier ist zu vermietthen, und Näheres deshalb zu erfahren bei J. Köberlin.

### Garten = Vermiethung.

Ein gut eingerichteter Garten mit einem hübschen, ziemlich großen Lusthause ist auf dem Schimmel'schen Gute am Flosthore zu vermietthen.

Sommerlogis-Vermiethung. In einer guten Lage zu Lindenau sind verschiedene Stuben, nebst Kammern, mit und ohne Meubles, billig zu vermietthen. Das Nähere bei dem Tischlermstr. Frenkel.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus einer Stube, Stubenkammer, Küche, nebst Holzraum, ist auf künftige Ostern an ein Paar stille Leute zu vermietthen auf dem Ranstädter Steinwege am Mühlgraben Nr. 1060. Näheres parterre.

Vermiethung. In der Halle'schen Gasse Nr. 464 und 65 ist ein kleines freundliches Logis, im Hofe 2 Treppen hoch, an eine stille Familie zu vermietthen, und das Nähere eine Treppe hoch bei der Eigentümerin, früh bis um 9 Uhr und Mittags bis 3 Uhr, zu erfragen.

Vermiethungen. Sommerwohnungen und Gärtchen in den Vorstädten, so wie auch auf dem Lande, in den nächsten Ortschaften, sind an Familien und ledige Personen zu vermietthen. Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Ein sehr schön gelegenes und geräumiges Sommerlogis, nebst Garten mit schönen Bäumen, ganz nahe an der Stadt, ist, einer eingetretenen Veränderung halber, annoch zu vermieten, und das Nöthige zu erfragen bei Herrn Dr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Vermiethung. In der Nähe des Marktes ist eine Stube nebst Schlafgemach vorn heraus, und eine Stube nebst Schlafgemach hinten heraus, beides meubliert, an einen soliden Herrn von der Handlung oder Expedition zu vermieten. Zu erfragen im Salzgäßchen Nr. 407.

Vermiethung. In Nr. 1091 vor dem Halle'schen Pfortchen ist ein ganzes Haus, nebst Hof und allem Zubehör (die Aussicht auf die Promenade und den Waageplatz), zu vermieten und zu Michaeli dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen im Hauptgebäude eine Treppe hoch, beim Hausbesitzer.

Vermiethung. Eine gut ausmeublierte Stube nebst Alkoven, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist von Ostern an zu vermieten. Näheres im Salzgäßchen Nr. 406, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. In Nr. 18 am neuen Neumarkte ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Stuben, nebst Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermieten, und das Nähere daselbst parterre bei Herrn Ludewig zu erfragen.

Vermiethung. Ein Logis eine Treppe hoch, für eine stille Familie, auf die Promenade hinaus gehend, ist von Johanni an in Nr. 284 auf dem neuen Kirchhofe zu vermieten. Das Nähere ist 2 Treppen hoch zu erfragen.

Vermiethung. Ein im besten Zustande mit allen Bequemlichkeiten bestehendes Familienlogis ist von nächste Ostern oder Johanni an zu vermieten. Das Nähere Nr. 121 parterre.

Vermiethung. Ein kleines Logis 3 Treppen hoch im Hofe, hell und freundlich, mit Küche und Stube, für ein Paar stille Leute, ist von Ostern an zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 225, eine Treppe hoch.

Vermiethung. In der Hainstraße Nr. 199, eine Treppe hoch, ist eine freundliche Stube, nebst Alkoven, zu vermieten, und daselbst das Nähere zu erfragen.

Zu vermieten. Wer sein eignes Pferd hat, kann eine Droschke oder Halb-Chaise auf einzelne oder mehrere Tage bekommen beim Lohnkutscher Reißweck, am Kouge.

Zu vermieten sind nächste Ostern zwei freundliche Familienlogis in der Johannisvorstadt, Friedrichstraße Nr. 1385.

Zu vermieten ist von Ostern an eine Stube nebst Kammer an einen ledigen Herrn, in der Hainstraße Nr. 343, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind zwei Stuben vorn heraus und eine im Hofe, zusammen oder einzeln, soaleich zu beziehen, in der Nicolaisstraße Nr. 555, zweite Etage.

Zu vermieten sind noch einige kleine Gärten, angenehm gelegen und mit schönen tragbaren Obstbäumen besetzt, dicht vor dem Halle'schen Thor gelegen. Zu erfragen beim Eigenthümer Dahnert daselbst, Nr. 1172.

\* \* \* Ein gutes Wiener Flügel-Fortepiano ist billig zu vermieten. Das Nähere Thomaskirchhof Nr. 70, eine Treppe hoch.

### Declamatorium.

Ich trete vor die Schranken meiner Vaterstadt und bitte für eine hilfsbedürftige Witwe. Leipzigs Diadem ist, Nothleidenden beizustehen und Hilfsbedürftige zu unterstützen. Mit diesen ergeht meine Bitte an Sie, Verehrungswürdige, mich bei meinem, von einer hohen Obrigkeit bewilligten Declamatorium morgen, Freitag, den 29. März, im Saale der großen Funkenburg, Abends 8 Uhr, zu beehren. Freiwillige Beiträge quittirt Unterzeichneter mit Dank. Entrée 4 Gr. Die vorzutragenden Stücke besagen die im Saale befindlichen Vorlagzettel.

Wilhelm Niercke.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publicum und verehrten Freunden der Kunst hat Wilhelm Kolter die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß derselbe die bevorstehende Ostermesse mit seiner Seiltänzer- und Kunststreitergesellschaft Vorstellungen geben wird, und da derselbe schon vor 10 Jahren das Glück hatte, mit so unvergesslichem Wohlwollen aufgenommen zu werden, so schmeichelt er sich auch diesmal ein Gleiches. Wilhelm Kolter.

### Kunstreiter = Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Gärtner, ersten Kunstreiters und Grottest aus dem Circus des Herrn Franconi, in Vereinigung mit Herrn Dallot, erstem Acrobat von dem Theater der Madame Saquie aus Paris, die bevorstehende Ostermesse hindurch auf dem Plage vor Herrn Reimers Garten in dem dazu eigends erbauten Circus täglich Vorstellungen mit immer neuen Veränderungen zum ersten Male alhier zu geben die Ehre haben, wovon die folgenden Zettel das Nähere besagen werden.

Anzeige. Heute und morgen ist echt bairisches Lagerbier vom Fasse zu haben bei F. J. Meyer, im Keller unter Herrn Küstners Hause, Hainstraße Nr. 339.

Reisegelegenheit. In diesen Tagen fährt ein Lohnkutscher retour über Nürnberg in die Schweiz, wo noch einige Plätze für sehr billigen Preis offen sind. Das Nähere bei Herrn Kintsky oder Herrn Ast zu erfahren.

Verloren wurde am Dienstage Nachmittag auf der Promenade vom Halle'schen Thore bis zur Hintergasse ein weißes feines leinwandenes Schnupstuch, roth geflickt N. F. H. Wer solches Reichstraße Nr. 507, erste Etage, abgibt, erhält 8 Gr.

Verloren wurde am 19. d. M. des Abends eine silberne Bleistiftfeder. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine der Sache angemessene Belohnung bei dem Hausmann Engemann, auf dem neuen Kirchhofe Nr. 285, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Bitte. Am zweiten Weihnachtsfeiertage in der Nacht brannte mir mein Wohnhaus hier mit allem meinen wenigen Eigenthum völlig ab, und ich, eine arme Witwe, mit drei noch unermöglichten Kindern, deren erst kurz vorher der Vater und Ernährer entrisen worden, bin ohne Obdach, der mitleidwerthesten Lage preis gegeben. Ich richte daher innigst meine Bitte an die edlen Herzen der Leipziger Wohlthuernden um milde Beiträge, damit ich wenigstens durch eine bessere Wohnung mein Elend und das meiner Kinder mildern kann. Die Expedition dieses Blattes wird gütigst jedes Scherlein annehmen. Mein Vertrauen auf Gott und die Menschenfreundlichkeit Leipzigs wird gewiß mein heißes Flehen nicht verschallen lassen.  
Verwitwete Müllerin, in Stötteritz.

Dank. Den Herren Mitgliedern der Teubner'schen Buchdruckerei sage ich für die ehrenvolle Auszeichnung, womit dieselben meinen sel. Mann, Albert Ackermann, gestern zu seiner Ruhestätte begleiteten, meinen schwachen und tiefgefühltesten Dank; nicht minder Herrn Stadtrath Teubner für die Liebe und das Wohlwollen, welches er eine lange Reihe von Jahren dem Entschlafenen zu Theil werden ließ, so wie dem verehrten Sängerehor, das ganz unerwartet durch vortrefflichen Gesang die Begräbnisfeier erhöhte. — Möge die Vorsehung Sie Alle noch lange vor ähnlichen schmerzlichen Verlust bewahren.  
Leipzig, den 27. März 1833.  
Rosalie Ackermann.

### Abgedruckene Erklärung.

Der Unterzeichnete beschränkt sich, den — — Eduard Bönecke, als genannten Verfasser der in Nr. 61 der „Sachsenzeitung“ und 64 des „Planeten“ enthaltenen schamlosen Lästerungen und Invektiven, wie nur ein solcher — sie zu Tage fördern kann, für einen — — und für einen — — zu erklären, vor dessen — Schwäbungen, so wie vor ihrem würdigen Verfasser, jeder unbefangene Leser nur mit Verachtung — wird, denn dergleichen giftige Bolzen prallen auf ihren verächtlichen Schützen zurück.  
Beiz, im März 1833.  
Legationsrath Bonafont.

Bitte an den Herrn Tanzlehrer  
Ich gestehe frei ein, daß ich mich vor einem bösen Weibe täuschen ließ, meinen Sohn aus der Gesellschaft ordnungsliebender junger Leute abzubolen, weil die Ebenenannte, die dadurch meine Feindin geworden, mir die vereinten Freunde von einer schlechten Seite sträubte. Sie hat auch, wie ich gelesen, auf meinen Namen Annoncen gegen Sie einrücken lassen; denn glauben Sie

ja nicht, daß ich das an Ihnen, meinem Freunde, thäte; ich würde ja durch die öffentliche Bekanntmachung nicht nur meinen Sohn, sondern auch mich selbst schänden, indem ich ja dem Vergnügen von Anfang bis zu Ende beigewohnt, und mich an der Güte Ihrer Scholaren ergötze. Und sollte wieder eine Gegen-Annonce erfolgen, (denn wahrscheinlich wird die Frau, um mich zu ärgern, meine Erklärung Ihnen auf meinen Namen widerrufen, denn ihre Rache ist zu groß, und der Grund dazu ist der, weil Sie uns beide nicht, wie auch meinen Carl, auf Ihr Logis eingeladen haben), so bitte ich Sie, still zu schweigen, denn mit Schmutz wäscht man sich nicht weiß, und Rache ist die Tugend böser Frauen. Bei der Ueberzeugung Ihrer Recellirät bleibe ich Ihre Freundin

M. Ri...r.

\* \* \* Parlez, Monsieur, par toutes les langues,  
Pour cela jamais on vous ne croit apôtre.  
Vous êtes „timide“? Fi de l'honneur! j'y manque.  
Je vous méprise. Du reste je suis la vôtre.

..st..

\* \* \* Mit gestrecktem Fuße lief der Ha-se in die Falle.

\* \* \* Wann werde ich mich endlich der versprochenen Antwort erfreuen dürfen?

A. R. A.

C. V. A. Heute Abend um 8 Uhr ist Hauptversammlung bei

Z. Z.

### Thorzettel vom 27. März.

#### Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Hr. Salanteriewhrlr. Kunzendorf, v. Berlin, in Nr. 347.  
Hr. Pastor Gerlach, nebst Familie, v. Auerstädt, u. Hr.  
Def. Paster, a. Halle, v. Dresden, pass. durch.  
Auf der Dresdner Dilligence, um 5 Uhr früh: Hr. Kfm.  
Bernasconi, v. Hamburg, pass. durch.  
Die Dresdner reitende Post, um 6 Uhr früh.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.  
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Hr. Graf v. Hohenthal, v. Dresden, pass. durch.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Hr. Hblgs.-Commis Wille, v. hier, v. Dresden zurück.  
Hr. Kfm. Denecke, v. Magdeburg, pass. durch.  
Hrn. Tuchfabr. Stahms, Pentschel, Heine u. Hartmann,  
v. Grünberg, pass. durch.

#### Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Hr. Simon, v. hier, v. Berlin zurück.  
Hr. Amtshptm. v. Arnstädt, v. Magdeburg, im deutschen  
Hause.  
Hr. Hblgs.-Commis Levin, v. Zahna, unbest.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
Hr. Hblsm. Herz, v. Braunschweig, unbest.  
Hrn. Hblsl. Wolf u. Linsmayer, v. Hannover, pass. durch.  
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Hr. Stud. Stiemann, v. Halle, pass. durch.  
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hr. Commis Finkle,  
v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Baron v. Görne, von  
Berlin, in Reichels Garten, u. Hr. Fabr. Ripperger,  
v. Kopenhagen, in St. Berlin.  
Hr. v. Watterton, v. London, im Palmbaum.  
Hr. Kfm. Pirsfeld, v. Halle, im Hotel de Pol.  
Hr. Gastw. Gddel u. Hr. Hblsm. Heinemann, v. Draniens-  
baum, im g. Ringe.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Hr. Kammerherr v. Schröder, v. Daben, im Hotel de Pol.  
Auf der Köthener Post, um 3 Uhr: Hr. Prof. v. Rou-  
mer, v. Berlin, im Hotel de Bag., u. Hr. v. Alvens-  
leben, v. Galbe, im Hotel de Pologne.  
Hr. Kfm. Hellfeld, v. Halle, im Blumenberge.  
Hr. Kfm. Golow, v. Köthen, bei Voigt.  
Hr. Kfm. Wolff, nebst Gattin, v. Magdeburg, in St. Berlin.

#### Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Die Jena'sche Post, um 6 Uhr Abends.  
Hr. Legat.-Rath v. Eisholz, v. Gotba, unbestimmt.  
Hr. Kfm. Bellig, v. Erfurt, bei Kraft.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.  
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Hr. Reg.-Rath v. Travitius u. Hr. Hptm. v. Bergmann,  
in l. preuß. Diensten, v. Merseburg, unbest.  
Hr. Hptm. v. Fuch, außer Diensten, v. Weissen, pass. d.  
Hr. Justiz-Commis. Zwald, v. Weissenfels, bei D. Nittrich.  
Hrn. Kfl. Keller u. Vogel, v. Weissenfels u. Raumb., unbest.  
Hr. Baron v. Bourgoing, l. franz. außerordentl. bevoll-  
mächtigter Minister am l. sächs. Hofe, v. Weimar, pass. d.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Hr. Kfm. Scheibe, v. Quersfurt, bei Dem. Müller.  
Auf der Frankfurter Giltpost, um 3 Uhr: Hr. Buchhldr.  
Hirzel, v. hier, v. Zürich zurück, Dem. Lefevre und  
Hr. Secret. Seignouret, v. Paris, pass. durch, und  
Hr. Hblsm. Levy, v. Raumburg, unbestimmt.  
Hr. Stud. Reer, v. Jena, unbestimmt.  
Hr. Heinze, Hblsfrau, a. Chemnitz, u. Frau DRG-Rätthin  
Unger, v. Raumburg, passieren durch.

#### Petersthor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Hr. Baumstr. Schaarschuch, v. Gera, bei Schaarschuch.  
Hr. Cand. Kritische, v. hier, v. Zeitz zurück.  
Hr. Gerber Scheibe, v. Gera, im blauen Hof.  
Von früh 7 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

#### Hospitalthor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Hr. Hblsm. Florenz, v. Wechsburg, im Pelikan.  
Hr. Cand. Hofmann, v. Rochsburg, bei Hammer.  
Auf der Chemnitzer Giltpost, 16 Uhr: Hr. Hblgs.-Commis  
Brockmann, v. Magdeburg, u. Hr. Adv. Köhler, von  
Chemnitz, in St. Berlin.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
Hrn. Kfl. Lürstling u. Bostheim, v. Altenburg u. Magde-  
burg, bei Klepzig u. in der kleinen Funkenburg.  
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Hr. Oberst v. Seuff, v. Grimma, im Hotel de Bag.  
Hr. Hblgsb. Grütter, v. Dresden, unbest.  
Hr. Kfm. Whitsfeld, v. Goldig, pass. durch.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.